

Nachruf

Prof. Dr. med. habil.
Dr. lit. h. c., Dr. paed. h. c., Dr. phil. h. c. et Dr. med. h. c. mult.

Theodor Friedrich Hellbrügge

Kinderarzt

em. Ordinarius für Sozialpädiatrie der Ludwig-Maximilians-Universität,
Gründer und ehemaliger Direktor des Kinderzentrums München,
ehem. Vorstand des Instituts für Soziale Pädiatrie und Jugendmedizin der Universität München.

Mit Theodor Hellbrügge verliert Deutschland einen seiner bedeutendsten Kinderärzte. In seinem langen Leben hat er sich einzigartige Verdienste weit über die Kinderheilkunde hinaus erworben. Er darf als Begründer der modernen Sozialpädiatrie gelten und bekleidete den ersten Lehrstuhl für Sozialpädiatrie in Deutschland. Für behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder hat er unter der Devise „Früherkennung, interdisziplinäre Frühförderung und frühe soziale Eingliederung“ neue Maßstäbe gesetzt. Mit dem von ihm geschaffenen Kinderzentrum in München, nach dessen Vorbild mehr als 200 Sozialpädiatrische Zentren im In- und Ausland entstanden sind, hat er ein bleibendes Erbe hinterlassen. Sein Vermächtnis wird in der Theodor-Hellbrügge-Stiftung, mit dem Stiftungslehrstuhl für Sozialpädiatrie an der Technischen Universität München, dem Kinderzentrum München und den weltweit entstandenen Tochterzentren weiter getragen.

Theodor Hellbrügge wurde am 23. Oktober 1919 in Dortmund in eine kinderreiche Arztfamilie geboren. Nach dem Schulbesuch studierte er in Münster und München Humanmedizin. Den zweiten Weltkrieg erlebte er als Feldunterarzt.

Frühzeitig erkannte er als Querdenker neue Zusammenhänge und machte auf sich aufmerksam: Lebensborn-Kinder galten im NS-Staat als Rassenideal – groß, kräftig, blond. Hellbrügge schaute tiefer und zog Schlussfolgerungen. Die Kinder waren hübsch anzuschauen, doch sie waren gefühlsarm, kontaktscheu und konnten nicht lachen. Als Heimkinder fehlte ihnen mütterliche Liebe. Er nannte dieses Phänomen „Deprivationssyndrom.“ Spätestens seit dieser Erfahrung stand für den angehenden Kinderarzt Hellbrügge fest: Die entscheidende Bezugsperson für jedes Kind ist und bleibt die Mutter.

Als Pädiater hatte er stets die ganze Persönlichkeit des Kindes im Blick und schaute mit kritischer Aufmerksamkeit auf dessen soziales Umfeld. Am Beispiel seiner eigenen Kinder – mit seiner Ehefrau Jutta hatte er sechs Kinder, vierzehn Enkel und 13 Urenkel - kritisierte er die auf ihr eigenes Unterrichtsfach eingeengte Denkweise der Lehrer und ermahnte sie, das lernende Kind nicht aus den Augen zu verlieren. Er wurde zum Brückenbildner zwischen Pädiatrie und Pädagogik und entwickelte die Pädagogik von Maria Montessori für ungezählte Patienten weiter zur Montessori-Heilpädagogik.

Hellbrügge verstand es, eigene wissenschaftliche Untersuchungsergebnisse nutzbringend für das ganze Fachgebiet zu verallgemeinern. Neben seiner Tätigkeit in der Universitätskinderpoliklinik München schuf er hier eine Forschungsstelle für Soziale Pädiatrie und Jugendmedizin, aus der später das Institut für Soziale Pädiatrie und Jugendmedizin unter seiner Leitung hervorging. Aus seinen Entwicklungsstudien entstanden einerseits die Münchener Funktionelle Entwicklungsdiagnostik – inzwischen in fast 40 Sprachen übertragen - und andererseits die Vorsorgeuntersuchungen der deutschen Kinderheilkunde mit dem Gelben Heft – von allen niedergelassenen Kinderärzten in Deutschland benutzt.

Die Persönlichkeit Theodor Hellbrüggens war durch mitreißende Begeisterung und unerschütterlichen Optimismus gekennzeichnet – begründet auf festem Gottvertrauen. Sein Ideenreichtum war unerschöpflich. Mit den genannten Charaktereigenschaften gelang ihm die Verwirklichung vieler großartiger Ideen auf zahlreichen Feldern, nicht selten gegen Widerstände.

Ein Grundanliegen war ihm die Förderung von Kindern. 1968 gründete er die „Aktion Sonnenschein – Hilfe für das mehrfach behinderte Kind“. Damit beschritt er einen neuen Weg in der Behindertenhilfe. Nicht die spezifische Schädigung, sondern das Kind selbst stand für ihn im Vordergrund. Hierbei setzte er sich stets für die integrative Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung ein. Er verstand es, Kinderärzte, Psychologen, Heilpädagogen, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und weitere Berufsvertreter, die sich mit Kindern befassen, von seinem Konzept zu begeistern. Sein Konzept basiert auf der Erkenntnis, dass das kindliche Gehirn mit seiner eindrucksvollen Plastizität über eine große Fähigkeit zu Anpassung und Wiederherstellung verfügt. Er nannte dieses Konzept „Entwicklungs-Rehabilitation“, das inzwischen weltweite Verbreitung gefunden hat.

Er verstand es, dem Fachgebiet der Kinderheilkunde zu nationaler und internationaler Anerkennung zu verhelfen und es mit anderen Wissenschaftszweigen – Psychologie, Verhaltensforschung, Heilberufe, Heilpädagogik - eng zu vernetzen. Ausdruck dieser erfolgreichen Aktivitäten sind u. a. die von ihm 1967 ins Leben gerufenen äußerst beliebten Fortbildungskongresse in Brixen - zweimal jährlich - über Ostern und im Herbst sowie 1970 die Gründung der Zeitschrift des Berufsverbandes für Kinder- und Jugendärzte „Der Kinderarzt“.

Als Kliniker und Forscher fand Theodor Hellbrügge große internationale Beachtung. Sein wissenschaftliches Werk umfasst weit mehr als tausend Publikationen, darunter die Herausgabe von Schriftenreihen (Fortschritte der Sozialpädiatrie, Sozialpädiatrie aktuell) und mehr als vierzig Büchern. Bis in die Familien ist der Name Hellbrügge mit seinen Büchern „Das sollten Eltern heute wissen“, „Das Kind von 0 – 6“ und „Die ersten 365 Tage im Leben eines Kindes – die Entwicklung des Säuglings“ - in über dreißig Sprachen übertragen - vorgedrungen und sehr geschätzt.

Für seine hohe nationale und internationale Wertschätzung zeugen die zwanzig Ehrendoktorwürden – u. a. 1981 durch die Sophia-Universität Tokio – und die vielen Ehrungen und Auszeichnungen – Moro-Preis der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde, Ernst-von-Bergmann-Plakette, Theodor-Heuss-Preis, Pestalozzi-Preis, Großes Bundesverdienstkreuz, Bayerischer Verdienstorden, Bayerische Staatsmedaille, Otto-Heubner-Preis der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin, Paracelsus-Medaille der deutschen Ärzteschaft, Honorarprofessor der Russischen Akademie der Wissenschaften Moskau und zahlreiche Ehrenmitgliedschaften in wissenschaftlichen und anderen Gesellschaften.

Im Jahr 1991 gründete er die Theodor-Hellbrügge-Stiftung zur Förderung der Sozialpädiatrie in Wissenschaft, Forschung und Lehre. Die Stiftung hat inzwischen eine weltweite Ausstrahlung weit über Europa hinaus. Eine wichtige Aufgabe ist die Aus-, Weiter- und Fortbildung von Fachkräften aus der Medizin, der Pädagogik und der Psychologie. Das Ziel ist die Frühdiagnostik und interdisziplinäre Frühförderung von Kindern, damit sie vor lebenslangen Einschränkungen bewahrt werden oder das Ausmaß ihrer Behinderungen abgemildert wird.

Jährlich fanden auf Initiative von Herrn Professor Hellbrügge in München internationale Symposien zu aktuellen sozialpädiatrischen Themen statt, zuletzt Ende November/Anfang Dezember 2013. Interessante Themen, hochrangige Referenten und anregende Diskussionen sorgten beim interdisziplinären Auditorium für allgemeines Interesse und für großen Zuspruch. Höhepunkte dieser Veranstaltungen waren die Verleihung des Arnold-Lucius-Gesell-Preises an berühmte Wissenschaftler und die Benefizkonzerte des Stamitz-Quartetts aus Prag mit befreundeten Künstlern.

Für die Wegbegleiter bleiben bewegende Momente mit Herrn Professor Theodor Hellbrügge in nachhaltiger Erinnerung. Dazu zählt u. a. die feierliche Preisverleihung am 29. November 2013, bei der in Anwesenheit von Theodor Hellbrügge Herr Professor Dr. Samuel L. Odom, University of North Carolina at Chapel Hill, U.S.A., den Gesell-Preis in Empfang nahm. Unvergessen ist auch der Akademische Festakt in der Ludwig-Maximilians-Universität München aus Anlass des 90. Geburtstags von Theodor Hellbrügge, auf dem Vertreter von über 50 ausländischen Delegationen ihm ihre warmherzigen Dankesworte überbrachten. Die Atmosphäre dieser Feierstunde brachte zum Ausdruck, dass Theodor Hellbrügge nicht nur als Arzt und Wissenschaftler offiziell gewürdigt, sondern als Mensch und Persönlichkeit von ungezählten Kollegen und Kolleginnen des In- und Auslandes liebevoll verehrt wird.

Herr Professor Theodor Hellbrügge schloss am 21. Januar 2014 für immer seine Augen. Seine Werke werden weiterleben.

München, den 24.01.2014

Prof. Dr. med. B. Schneeweiß, Berlin

Vorstand der Theodor-Hellbrügge-Stiftung